[s.n.]

Autor(en): **Ruchti, Heinz**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 20

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

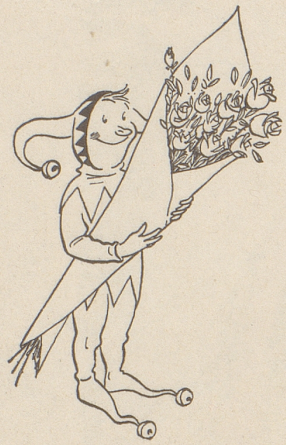
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Dem ‹Kritischen Griffel› von Radio Bern zu seiner hundertsten Sendung

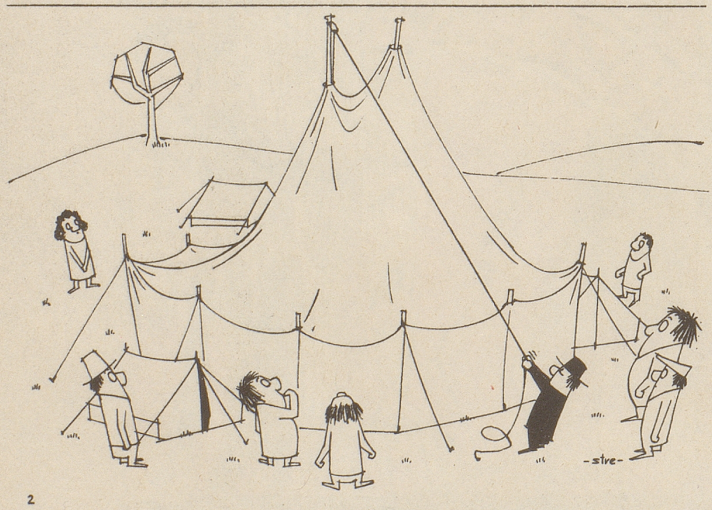


Kennt ihr jene Zeitgenossen,
welche stets behaupten werden,
das Gebiet der Eidgenossen
sei ein Paradies auf Erden
und sein Volk auf alle Zeit
gegen Unverstand gefeit?

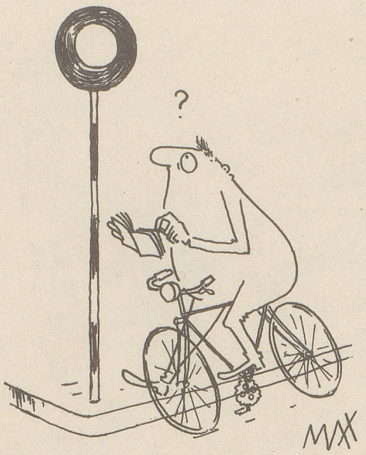
Sie vom eitlen Wahn zu heilen,
Schweizer seien Musterknaben,
ihnen schonend mitzuteilen,
daß auch sie noch Fehler haben,
sei uns allen angelegen,
die wir die Satire pflegen.

Drum, ihr lieben Griffel-Leute,
werdet nie zu Leisetretern,
kritisiert die Schweiz von heute,
auch wenn Einflußreiche zetern,
gebt dem Beromünster-Ton
jene Prise Witz und Hohn,
die dem Schweizer dann und wann
eher nütz- als schaden kann!

Der Nebelspalter



Feuer breitet sich nicht aus,
hast Du MINIMAX im Haus!



Jurassischer Separatismus?

Der Chefarzt eines Landspitals hatte einen Patienten, der nur die deutsche Sprache beherrschte. Dieser Patient ist bevormundet, und Vormund sowie Vormundschaftsbehörde haben ihren Sitz im Berner Jura, genauer: in der Gemeinde Bure. Der Patient benötigte nun etwas Taschengeld, wie es üblich ist. Er brauchte ein Kleid, wie es gewiß auch üblich ist. Auch daß er eine Brille haben mußte, darf als üblich bezeichnet werden, und so gab der Chefarzt dem Patienten den Rat, er solle sich in üblicher Weise schriftlich an seinen Vormund wenden. Daß er daraufhin keine Antwort erhielt, mag auch noch üblich sein, äußerst unüblich dagegen war es, daß der Patient auf einen zweiten Brief hin – diesen zurückerhielt. Mit einem Begleitschreiben. Darin hieß es, in französischer Sprache: «Wir senden Ihnen Ihren Brief zurück und bitten Sie, davon Kenntnis zu nehmen, daß Bure sich in der französischen Schweiz befindet, weshalb Sie nur französisch schreiben wollen.»

Unterschrieben haben sowohl der Sekretär wie auch der Präsident der genannten Commune. Das Ganze ist denn auch etwas kommun.

Der besagte kommun-kommunale Brief war geschickt worden an den Patienten in Erlenbach. Es hätte nun nahegelegen, diesen französischen Brief zurückzuschicken mit dem Begleittext:

«Wir bitten Sie davon Kenntnis zu nehmen, daß Erlenbach sich in der deutschen Schweiz befindet, weshalb Sie nur deutsch schreiben wollen ...»

Wie interessant würde doch der Briefverkehr zwischen deutscher und welscher Schweiz, wenn alle Schreiber so Bureschlau wären!

B. K.

Alles sprayt

Alle frönen modisch
der Zerstäuberzeit,
heute wird methodisch
fortschrittsvoll gesprayt.

Man sprayt Dauerwellen,
dicke, schwüle Luft,
Schweiß an Körperstellen
mit Orangenduft.

Spray in Achselgrüften,
Spray im Nabeltief,
Spray mit Rosendüften
auf den Liebesbrief.

Spray in Wohngemächer,
wo die Spinne spinnt,
Spray in Nasenlöcher,
wenn es reizt und rinnt.

Schrank- und Rachenwände
werden ausgesprayt,
Goethes sieben Bände
sprayend staubbefreit.

Fliegen, Mücken, Läuse,
Mutters Zuckerstern ...
Sprayen – literweise,
Sprayen ist modern.

Ernst P. Gerber

Dies und das

Dies gelesen (im ‹Lied einer geplagten Hausfrau›, nota bene): «Wir räumen auf, damit es Platz gibt für neue Unordnung.»

Und *das* gedacht: Haargenau wie bei den Politikern ... Kobold

Versuchen Sie unseren feinen
VELTLINER „LA GATTA"
oder den reinen
TRAUBENSAFT „GATTINO"
Verlangen Sie bitte Offerte mit Gratismuster
Direktbezug bei G. Mascioni & Cie., Campascio/GR
Tel. (082) 60605